

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

25.7.1884 (No. 175)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Juli.

N<sup>o</sup> 175.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung unter'm 16. Juli d. J. gnädigst geruht,

den Professor Dr. Wilhelm Behagel am Gymnasium in Heidelberg zum Direktor des Gymnasiums zu Wehrheim und

den Professor Dr. Adolf Büchle am Gymnasium zu Karlsruhe zum Direktor des Pro- und Realgymnasiums zu Durlach zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 12. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Befördert werden:  
Der Secondelieutenant Koediger von Manteuffel vom 2. Badischen Feld- Artillerie-Regiment Nr. 30 zum Premierlieutenant;

die Unteroffiziere Bindler und Hammer vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 resp. vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 zu Portepeeführern;

die Vicefeldwebel Giehne, Scherer und Müller vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 und des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113;

die Vicefeldwebel Bingley und Krautinger vom 2. Bataillon (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114;

den Vicefeldwebel van de Loo vom 1. Bataillon (Geldern) 4. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 17 zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113;

den Portepeeführer der Reserve Graf von Douglas zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22.

Das Kommando des Premierlieutenants von Chelius vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 als Ordonanzoffizier bei den Prinzen Karl von Baden Großherzoglicher Hoheit wird um ein Jahr verlängert.

Dem Premierlieutenant von Kleist vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 sowie dem Secondelieutenant Stein vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und dem Secondelieutenant der Landwehr-Feld-Artillerie, Wetter, vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 der Abschied bewilligt.

Der Secondelieutenant Faustmann vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 wird, unter Stellung à la suite des Regiments, zur Lehrbatterie der Artillerie-Schießschule verlegt.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden haben erhalten, und zwar  
des Comthurkreuzes des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Ordens der Wendischen Krone:

der Oberst von der Lüche, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22;

des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Jähringer Löwen:

der Oberstlieutenant von Frankenberg-Roschlig, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20;

des Ritterkreuzes 2. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens und des Ritterkreuzes des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens:

der Secondelieutenant Freiherr von Gemmingen vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. Juli.

Das weiter unten angeführte Rundschreiben der Post, welches auf Unterdrückung der europäischen Postämter in Konstantinopel abzielt, hat in London, wie dorthin berichtet wird, große Bestürzung hervorgerufen, da man befürchtet, daß die brieflichen Mittheilungen das Schicksal der telegraphischen theilen werden. Letztere werden entweder unterdrückt oder verstimmt. Das Mißtrauen geht so weit, daß nicht einmal der Drahtauszug der letzten Thronrede der Königin von England in der türkischen

Hauptstadt veröffentlicht werden durfte. Völlige Telegraphenfreiheit herrschte dort nur während des kurzen Großveziers Wihhat Paschas. Kaum aber war Wihhat gestürzt, als die Censur in der schärfsten Form wiederhergestellt und beispielsweise jede Depesche zurückgewiesen ward, in welcher der Name des Sultans, gleichviel ob in tabelndem, lobendem oder bloß berichtendem Zusammenhange vorkam. Die Briefpost war durch die europäischen Vertreter der türkischen Behörden entzogen. Es ist wohl kaum wahrscheinlich, daß die türkische Regierung mit ihrer jetzigen Forderung durchdringt. Aber wenn die „Times“ heute den Mund voll nimmt und den Sultan daran erinnert, daß er nur ein unter der Vormundschaft Europas gebudeter Monarch sei, so scheint dies doch der am wenigsten Erfolg versprechende Weg, den Sultan zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Mächte werden ihren Widerspruch lieber mit dem Hinweis begründen, daß die türkischen Verkehrsanstalten den europäischen Bedürfnissen noch nicht genügen.

Die nächste Konferenz-Sitzung soll einem Londoner Telegramm zufolge heute stattfinden. Da indeß verlautet, daß die Mächte das jüngste gegen die Haltung der Finanzbeiräthe gerichtete Rundschreiben des britischen Kabinetts mittelbar dadurch beantwortet hätten, daß sie die den Finanzbeiräthen erteilten Weisungen unverändert ließen und England in Folge dessen ganz allein steht, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die heutige Sitzung der Konferenz eben nur eine formale Bedeutung haben wird zur Unterzeichnung der Protokolle und, da die Verhandlungen unter gegenwärtigen Umständen doch nicht weiter kommen, eine Vertagung bis zum Herbst eintritt.

### Das Ende der norwegischen Ministerkrisis.

Die Art und Weise, wie der während der letzten Jahre zwischen den politischen Parteien in Norwegen ausgekämpfte Streit geführt worden ist, hat während des Streites oftmals Zweifel hervorgerufen über den ferneren Bestand der Königsmacht und der Union mit Schweden, wie es auch scheint, als ob nach dem Streit sich die Auflassung geltend mache, daß die Königsmacht gedemüthigt worden und die Lösung des Konfliktes zur Wilsachtung Schwedens geführt habe.

Kein fremder Monarch besitzt vielleicht größere Sympathien bei uns in Deutschland, als der edle und hochgeachtete König der vereinigten Reiche Schweden und Norwegen, der stets ein warmer Freund Deutschlands gewesen und welcher sowohl durch die Bande der Verwandtschaft wie der Freundschaft so nahe mit unserer kaiserlichen Familie vereint ist. Ebenso kann kaum ein fremdes Volk uns sympathischer sein, als unsere Stammverwandten auf der skandinavischen Halbinsel, die durch Kultur und Geschichte so nahe mit Deutschland verbunden sind.

Wir glauben deshalb, daß es für das deutsche Publikum nicht ohne Interesse sein dürfte, wenn wir es an die Hauptzüge des nunmehr abgeschlossenen politischen Streites in Norwegen erinnern, besonders da wir hoffen, daß sowohl die Festigkeit und die politische Klugheit, welche die Handlungsweise des Königs bestimmten, klar hervortreten werden, wie auch die Mäßigung und der politische Takt, welche die Führer der siegenden Opposition geleitet haben und wodurch die in dem bekannten Diktamen ausgesprochenen Ansichten des Königs über die Stellung des Unions-Königs thatsächlich respektirt worden sind.

Nachdem der König das eben erwähnte Diktamen im norwegischen Staatsrath abgegeben hatte, wurde, wie bekannt, ein neues Ministerium der Rechten unter Schweigaard, einem der kurz vorher verurtheilten Mitglieder des Ministeriums, als Staatsminister gebildet. Um die verschiedenen Gruppen der Partei der Rechten zusammen zu halten, nahm man bei dieser Gelegenheit Männer aus den verschiedenen Schattirungen der Rechten in dasselbe auf, und die Absicht war wahrscheinlich die, Zeit zu gewinnen, um die öffentliche Meinung im Lande zu bearbeiten und bei der nächsten, bald bevorstehenden Wahl eine Reaktion, wozu sich gute Aussichten zeigten, hervorzurufen. Die Linke, welche vielleicht Furcht hegte vor einem solchen Umschlage in der allgemeinen Stimmung, schien auf's neue zum Reichsgericht greifen zu wollen. Sowohl die Rathgeber des Königs wie die Rechte innerhalb des Storting's kamen zu der Ansicht, daß man unter allen Umständen einem neuen Urtheil ausweichen müsse. Die Minister wie die Rechte vereinigten sich deshalb dahin, den König zu bitten, den Versuch zu machen, ein Centrumsministerium unter dem als hervorragender Gelehrter wohl bekannten früheren Minister O. J. Broch zu bilden. Der König ging schließlich darauf ein, aber Broch, der diesen Antrag übernahm, zeigte leider nur zu bald, daß er nicht der rechte Mann dazu sei. Er mußte sich unverrichteter Sache zurückziehen. Mehrere gleichfalls fruchtlose Versuche wurden nunmehr vom Könige gemacht, verschiedene der angesehensten Männer innerhalb der Rechten zu veranlassen, die Bildung eines neuen Ministeriums

zu übernehmen, und ein fernerer Versuch, ein Centrumsministerium zu Stande zu bringen, gelang ebenfalls nicht.

Ohne Ministerium konnte der König natürlicher Weise nicht regieren und sowohl die Rechte wie das Centrum hatten hinlänglich bewiesen, daß sie kein solches Ministerium zu Stande zu bringen vermochten. Es blieb daher dem Könige nur übrig, zu versuchen, ob er unter Beibehaltung seiner Grundsätze in Betreff der Stellung der Staatsgewalten zu einander aus den Führern der Linken selbst ein neues Ministerium bilden könnte. Der König eröffnete nunmehr Unterhandlungen mit Johan Sverdrup, dem hervorragendsten Mann aus der Linken, mit dem Resultat, daß ihm die Bildung des neuen Ministeriums übertragen wurde.

Wir kennen natürlich nicht alle Details des Uebereinkommens, welches zwischen dem König und dem Chef des jetzigen norwegischen Ministeriums getroffen worden ist, aber nach dem zu urtheilen, was seit der Ernennung geschehen ist, so zeigt sich doch, daß unter den Bedingungen, die der König aufgestellt und auch durchgesetzt hat, die Forderung aufgenommen worden ist, daß ein neuer Beschluß des Storting's in der Staatsraths-Sache ohne Berufung auf die Beschlüsse des Storting's vom 17. März und 9. Juni 1880 — welche Beschlüsse gerade den Kernpunkt des konstitutionellen Streites ausmachten, gefaßt werde, wie auch, daß die neuen Staatsräthe, von welchen mehrere an den eben genannten Beschlüssen theilgenommen, sich nicht im Storting als Staatsräthe einfänden dürften, bevor der König die eben genannte Gesetzesveränderung auf bisher gewöhnliche Weise sanktionirt habe.

Die Aufrechthaltung der vom König ausgesprochenen Grundsätze über die Bedingungen für die Union, welche dem aus der Rechten gebildeten Ministerium durchzusetzen nicht möglich war, ist nunmehr durch den Chef der Opposition Sverdrup thatsächlich durchgeführt worden. Die Königsmacht steht daher unerschüttert da und die unionellen Verhältnisse Norwegens zu Schweden ebenso. Wir können daher nicht anders als sowohl den König wie sein Volk zu der Lösung dieser Frage beglückwünschen.

Diese Frage, welche an und für sich keine andere war, als die über die Bedingungen für die Theilnahme des Staatsraths an den Verhandlungen der Volksvertretung, hatte während der Hitze des Kampfes Dimensionen angenommen, die, wenn der Kampf fortgesetzt worden wäre, möglicher Weise sogar zur Auflösung der Union hätten führen können. Daß der König unter solchen Verhältnissen nicht die Erfüllung aller der Bedingungen forderte, welche er unter dem früheren Ministerium verlangt hatte, sondern sich mit denen begnügte, welche als Vermittlungsvorschläge von der Linken vorgelegt wurden, muß von jedem Freund eines wahrhaft konstitutionellen Regierungssystems unbedingt gutgeheißen werden. Daß der König die hohe Stellung des Schiedsrichters, welcher unabhängig und über allen Parteien steht, einnahm, kann nur die Königsmacht stärken und wird die Ehrfurcht vor derselben bei allen skandinavischen Völkern ohne Zweifel kräftigen.

Die deutsche Reichsregierung hat, den „Verl. Polit. Nachr.“ zufolge, durch ihre Gesandtschaft in Bern dem schweizerischen Departement des Innern die Mittheilung zukommen lassen, daß sie Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera von Frankreich her treffe und gewärtige, daß auch die andern Grenzländer, die Niederlande, Luxemburg und die Schweiz, solche Anordnungen erlassen würden. Andernfalls müßte sie die betreffenden Staaten als choleraverdächtige behandeln. Das schweizerische Departement des Innern beantwortete dem Berner nach diese Mittheilung damit, der Bundesrath habe bezügliche Verfügungen an die Bahngesellschaften und die Kantone erlassen und eigene Organe zu deren Ausführung aufgestellt. Da diese Anordnungen mit den von Deutschland vorgesehenen Maßregeln übereinstimmen, werde der Verkehr zwischen den beiden Staaten wohl keine Beeinträchtigung erfahren. Der schweizerische Bundesrath hat die im bezüglichen Reglement in Aussicht genommenen Cholera-Sachverständigen vollständig ernannt und wird denselben eine Verordnung als Richtschnur für ihre Thätigkeit, die neben der kantonalen Verwaltung einhergehen soll, begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute: „Die vor einigen Tagen an dieser Stelle gemachte Mittheilung, wonach die von der Handelskammer zu Frankfurt a. M. angestellten Ermittlungen ergeben hätten, daß 15 Millionen Rhd. St. der Aprozentigen unifizirten ägyptischen Staatsschuld sich in deutschem Besitze befänden, hat dem Korrespondenten der „Times“ Veranlassung gegeben, seiner Zeitung zu berichten, die oben angeführte Summe sei nach der Ansicht unabhängiger Rechner „zu hoch gegriffen“. Wir haben uns seiner Zeit damit begnügt, die Angaben der in dieser Frage unter den deutschen Handelskammern wahrscheinlich am besten orientirten zu reproduzieren, ohne eine Verantwortung für deren Abschätzungen übernehmen zu können, da wir selbst nicht in der Lage waren, dieselben zu kon-

trolliren. Aber wir haben keinen Grund, den Angaben jener Körperschaft zu misstrauen, und unter allen Umständen dürften dieselben mehr Autorität beanspruchen, als die unmotivirten Meinungsäußerungen der anonymen „unabhängigen Kalkulatoren“ des „Times“-Korrespondenten.“

Die Pforte hat an die sechs Großmächte folgendes Rundschreiben gerichtet:

In Folge des Abschlusses eines Postvertrages zwischen Bulgarien und der Pforte sind alle notwendigen Maßregeln für die regelmäßige Beförderung der Postbeutel zwischen Konstantinopel und Bama getroffen worden. Es wird damit bezweckt, die fremden Postämter in der Türkei, welche von der kaiserlichen Regierung bis jetzt geduldet, aber nicht autorisirt worden sind, zu beseitigen. Die Türkei ist in der Lage, den Dienst zu übernehmen, und sie hat niemals ermangelt, gegen den jetzigen Stand, der eine Verletzung der souveränen Rechte des Sultans in sich schließt, Einspruch zu erheben. Auf Grund der Herstellung der Verbindung zwischen Konstantinopel und Bama und der übrigen Mittel, die zur Verfügung der Türkei als Unterzeichner in der Pariser internationalen Uebereinkunft stehen, ist die Pforte im Stande, die Verantwortlichkeit für den Postdienst längs der ganzen Route des Reichs zu übernehmen. Artikel 3 und 4 der Pariser Uebereinkunft gewähren der Türkei das Recht, die Postbeutel dieser Maßregeln für das Verschwinden der fremden Postämter in der Türkei zum Ergebnis haben. Der Präsident der Schweizer Eidgenossenschaft wird folglich ersucht, diese Anordnungen kundzumachen, und die türkischen Postämter im Auslande sind angewiesen, die Mächte, bei denen sie beglaubigt sind, einzuladen, die Befehle für die Schließung ihrer Postämter in der Türkei zu erteilen.

### Deutschland.

\* Berlin, 23. Juli. Graf Herbert Bismarck, der neue kaiserliche Gesandte im Haag, wird dem Könige der Niederlande erst anfangs September seine Beglaubigungsschreiben überreichen; augenblicklich weilt derselbe in Vazgin; er wird den Reichskanzler begleiten, falls derselbe eine Babereise antreten wird. — In hiesigen Admiraltätskreisen wird nicht in Abrede gestellt, daß eine Vermehrung des Mannschaftspersonals der deutschen Marine ernstlich geplant sei. Es wird in dieser Hinsicht auf die dem Reichstage zugegangene Denkschrift des Chefs der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, hingewiesen, welche diese Nothwendigkeit deutlich genug betont habe. Aber andererseits wird entschieden in Abrede gestellt, daß schon bestimmte Zahlen für die als erforderlich erkannte Vermehrung in Aussicht genommen seien. Die endgiltige Entscheidung darüber hat noch mehrere Instanzen zu durchlaufen. — Die Afrikanische Gesellschaft in Deutschland hat eine neue Expedition ausgerüstet, um das südbliche Congo-Becken gründlich zu erforschen. Leiter der Expedition ist der Premierleutnant vom 47. Regiment, E. Schulze. Ihm werden sich zwei Offiziere des 17. Regiments, darunter als Topograph Premierleutnant Kund in Neubreisach, sowie der Assistentarzt Dr. Wolff in Brig bei Berlin als Arzt und Anthropologe sowie der Realgymnasiallehrer Dr. Büttner in Potsdam als Botaniker, Zoologe und Mineraloge anschließen. Die Abreise wird Ende d. M. von Hamburg aus mit dem Dampfer „Wörmann“ erfolgen. Heute Mittag gab der Generalsekretär der Afrikanischen Gesellschaft, Konsul Amadeo hier selbst, der Expedition ein Abschiedsessen. Die Segenswünsche der ganzen gebildeten deutschen Welt begleiten die unternehmenden Herren auf ihrer gefährlichen Reise.

Leipzig, 23. Juli. Als Festort für das im Jahre 1887 stattfindende IX. deutsche Bundesfest wurde einstimmig Frankfurt gewählt. Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel erwiderte mit folgendem Telegramm: Besten Dank für die Wahl unserer alten Kaiserstadt und im Voraus — ich bin sicher, im Namen der städtischen Vertretung und der gesammten Bürgerschaft zu sprechen — ein herzlich willkommen den deutschen Schützen an den Ufern des Main, im Herzen Deutschlands, wo die erhabende Erinnerung an das letzte schöne Fest das kommende neue beleben und erheben wird. Miquel, Oberbürgermeister.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Was der Handwerkerstag an Beschlüssen gestern zu wenig geleistet hatte, das holte er heute in seiner zweiten Sitzung mehr als genügend nach. Die gestern gewählten Ausschüsse legten ihre Berichte vor, und im Anschlusse daran wurde zunächst folgende Erklärung angenommen:

„Der allgemeine deutsche Handwerkerstag spricht wiederholt die Forderung aus, daß die hohe Reichsregierung endlich positive Maßregeln zur Erhaltung und Übung des gewerblichen Mittelstandes ergreife, als welche der Handwerkerstag nur allein die Beschränkung der ungesägten Gewerbefreiheit und die Einführung obligatorischer Innungen erkennt.“

Veränderung: Ein Gewerbeamt, welches das Handwerk als Berufsstand schützt, wird nur erreicht durch die vom Staate vorgeschriebene Vorbedingung zum Gewerbebetrieb, welche in einer regelrecht angedeuteten Lehrzeit unter Aufsicht der gewerblichen Innung und Ablegung einer für alle Handwerkszweige obligatorisch einzuführenden Gesellen- und Meisterprüfung besteht. Die Organisation des Handwerks durch obligatorische Innungen ermächtigt demselben, seine Pflichten im Staate zu erfüllen. Seine Mitarbeit an den sittlichen und wirtschaftlichen Aufgaben des Staates kann nicht entbehrt werden und fügt sich ergänzend den Aufgaben der übrigen Berufsstände an. Deshalb ist es eine Forderung der Gerechtigkeit, daß dem Handwerkerstande eine Organisation gegeben werde, welche ihn in den ihm zustehenden Rechten schützt. Diese Organisation wird ihm die Kraft verleihen, unter Innehaltung gegebener gesetzlicher Normen eine berufsmäßige Erziehung der Lehrlinge und Gesellen erfolgreich durchzuführen und großen gemeinschaftlichen Uebeln (Vogabundage, Socialdemokratie u. s. w.) zu begegnen.“

Die Forderung von Zwangsinnungen, welche gestern noch vereinzelte theils offene, theils verdeckte Gegner gefunden hatte, ist also jetzt offiziell erhoben und bei der Abstimmung fanden sich nur zwei Delegirte, welche gegen dieselbe stimmten.

Ein zweites Beschlusfaßung, welche sich ebenfalls auf die gestrigen Beratungen bezieht, wurde in folgender Form angenommen: „Der Handwerkerstag steht auf dem Boden der Magdeburger Beschlüsse vom Jahre 1882, welche in der Forderung obligatorischer Innungen gipfeln. Der Handwerkerstag erklärt, daß den Innungen, welche auf Grund des Gesetzes vom Jahr 1881 gegründet sind, Kosten und Lasten erwachsen, welche die darin enthaltenen Rechte überwiegen, weswegen es einer Aenderung des genannten Gesetzes bedarf, wenn dasselbe segensreich für den Handwerkerstand wirken soll. In fernerer Erwägung, daß der im Reichstage angenommene Antrag von Ackermann und Genossen eine Abschlagszahlung auf die berechtigten Forderungen der Handwerker ist, sprechen die Delegirten namens ihrer Korporationen aus fast allen Theilen Deutschlands die Hoffnung aus, daß der Bundesrath diesem Antrage noch vor den nächsten Reichstagswahlen die Genehmigung erteile. Die Delegirten beauftragen das Bureau, ein Gesuch an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu richten, er möge bei dem Bundesrath seinen Einfluß dahin geltend machen, daß der erwähnte Antrag zum Gesetz erhoben wird.“

Den wichtigsten Punkt der heutigen Verhandlungen bildete die Frage: Welches sind die leitenden Gesichtspunkte für den Handwerkerstand bei den Wahlen und wie stellt er sich zu den verschiedenen politischen Parteien?

Berichterstatter hierüber waren Uhrmacher Bäumer (Gresfeld) und Schuhmacher Schumann (Berlin). Der Erstere kam mit einem fertigen Wahlauswurf nebst Organisationsstatut behufs Bildung einer „Deutschen patriotischen Partei“, die den gesammten Bürger-, Bauern- und Beamtenstand umfassen soll. Der Letztere legte ebenfalls eine Art Wahlprogramm vor, welches jedoch politische Fragen unberührt ließ und nur Forderungen für den Handwerkerstand enthielt. Vor der Bildung einer besonderen Partei warnten außer Schumann namentlich verschiedene Anhänger des Centrum, so der Abgeordnete Wegner und der Kolner Schreiner Bogian, welcher mit Nachdruck versicherte, in Rheinland und Westfalen würden die Handwerker nur einem Centrumsmann ihre Stimme geben, denn das Centrum habe so viel für das Handwerk gethan und die Handwerker allein seien nicht stark genug, um selbständig ihre Kandidaten in den Reichstag zu bringen. Von den zahlreichen Rednern entwickelte indes fast jeder einen verschiedenen Gedanken, so daß der Korreferent Schumann in seinem Schlußwort die Bemerkung nicht unterdrücken konnte, es scheine in dieser Frage noch nicht die genügende Klarheit zu herrschen, nicht einmal an den Stellen, wo man Klarheit erwarten dürfte. Als besessene Parteien wurden Centrum und Konervative gepriesen, die Freikonserwativen wurden kaum erwähnt, auch die Nationalliberalen fanden keine Gnade, denn der Tischlermeister Heinze (Hannover) meinte, zwischen Benningen und Miquel bestehe ein Zwiepalt, auch habe man im nationalliberalen Lager noch nicht vollständig nach links hin gebrochen, deshalb könnten die Nationalliberalen trotz des Heibelberger Programms nicht mit Erfolg für den Handwerkerstand eintreten. Ueber die Deutschfreisinnigen wurde die volle Schale des Bornes ausgegossen und ebenso jedes Zusammengehen mit der Arbeiterpartei von der Hand gewiesen. Zwei Redner (aus Frankfurt und Gotha), welche meinten, die Liberalen seien doch nicht so schwarz, wie sie hier geschildert würden, stießen auf lebhaften Widerspruch. Besonders hoffnungsfreudig äußerte sich ein Herr Kaiser (Wiesbaden), welcher in allen Wahlkreisen, wo Handwerkervereine und Innungen bestehen, besondere Kandidaten aufgestellt wissen wollte.

Die verschiedenen eingelaufenen Vorschläge und Anträge wurden schließlich einem neungliedrigen Ausschusse überwiesen, welcher noch vor Schluß der Sitzung der Versammlung als Ergebnis seiner Beratungen nachstehende Erklärung unterbreitete: „Der deutsche Handwerkerstag empfiehlt allen deutschen Handwerkern bei den nächsten Reichstagswahlen nur solchen Männern ihre Stimmen zu geben, von denen sie die Garantie haben, daß dieselben für die Forderungen der Handwerker — namentlich Erstrebung obligatorischer Innungen, Einführung der Arbeitsbücher für alle Gesellen ohne Unterschied, größte Einschränkung des Haushandels und der Konsumvereine, Beseitigung der Wanderlager und Wanderaktionen sowie der gewerbsmäßigen Veranerkennung neuer Handwerkerzeugnisse, Regelung des Submissionswesens, der Strafungsarbeiten und der Militärwerkstätten —, wie sie auf dem Handwerkerstage zu Frankfurt a. M. aufgestellt wurden, eintreten wollen. In Wahlkreisen, wo es geeignet erscheint, Kandidaten aus dem Gewerbeamt, sei es nun durch eigene Kraft oder mit Hilfe politischer Parteien, aufzustellen, ist dies mit Energie durchzuführen. Die Ausführung dieses Beschlusses wird dem Centralvorstande und den Landes-, Provinzial- und Bezirks-Bundesämtern übertragen.“ Diese Erklärung wurde angenommen und damit die ganze Angelegenheit zum Abschluß gebracht. Was sonst auf dem Handwerkerstage beschlossen und erörtert wurde, verdient nur deshalb erwähnt zu werden, weil es zur Kennzeichnung des Standpunktes der im Handwerkerbunde vereinigten Kreise dient. Die Quelle der Landstreicher-Blage erblickte der Handwerkerstag nach dem Berichte des Schneidermeisters Müller (Dortmund) in der Freizügigkeit und legte diese Ueberzeugung in folgendem Beschlusse nieder: „In Erwägung, daß nur die Einführung der Gewerbefreiheit, die Aufhebung der Innungen, die Freizügigkeit und die Passfreiheit dazu geführt haben, das Vogabundenwesen zu einem gemeinschaftlichen Uebel zu machen, erklärt der Handwerkerstag, daß es nicht genügt, die Lösung dieser Frage durch Errichtung von Vereinen gegen die Vogabundage, von Arbeiterkolonien und Herbergen anzustreben. Die Versammlung erkennt vielmehr, daß die Abhilfe nur in der erneuten Beschränkung obiger Freiheiten gefunden werden kann, und bezeichnet dies als notwendigste Pflicht des Staates.“

Eine weitere „Erwägung“ ging dahin, daß zur Heranbildung eines tüchtigen Handwerkerstandes die von der Innung geleiteten Fachschulen den obligatorischen Fachschulen vorzuziehen sind. Deshalb „beansprucht der deutsche Handwerkerstand die Einklassung entsprechender Summen in den staatlichen Etats zur Unterstützung und Entwicklung des Fachschulwesens der Innungen.“

Die Konsumvereine endlich müssen den Innungsfreunden ein gewaltiger Dorn im Auge sein, denn ohne Besprechung wurde folgende Erklärung angenommen: „Entsprechend den Forderungen seines Bundesstatuts verlangt der deutsche Handwerkerstag die gesetzliche Beschränkung der weiteren Ausdehnung der Konsumvereine, weil sie einengend auf die Ernährung und den freien Geschäftsbetrieb des einzelnen Individuums einwirken.“

Die Verhandlungen wurden auch heute vielfach durch langwierige Erörterungen über die Geschäftsordnung, durch Nichtigstellung ungeschlichteter Ausdrücke, wie sie z. B. dem Vorsitzenden Cremer (Köln) in einer Lobrede auf Centrum und Konervative enthielt waren, durch Verlesung von Zustimmungstelegrammen, z. B. seitens des Freiherrn v. Fehrenbach-Laudenbach, un-

terbrochen, so daß noch fünf Punkte auf der Tagesordnung standen, als die in Aussicht genommene Schlußzeit (3 Uhr) bereits überschritten war. Durch die Erklärung, daß der Handwerkerstag an seinen früheren Beschlüssen über diese Fragen (Verdingungswesen, Wanderlager, Gefängnisarbeit u. s. w.) festhalte, gewann man freie Bahn, und so konnte kurz nach 2 1/2 Uhr der deutsche Handwerkerstag geschlossen werden.

Darmstadt, 23. Juli. Der Großherzog ist heute hier eingetroffen und hat seinen Aufenthalt in dem Jagdschloß Wolfsgarten genommen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juli. (Tel.) Einer Zeitungsmeldung zufolge wird die Arlberg-Bahn am 18. August für den Güterverkehr, am 15. September für den Personenverkehr eröffnet werden.

Gastein, 23. Juli. Der Kaiser machte heute bei dem wieder eingetretenen schönen Wetter einen längeren Spaziergang. Zur Tafel waren der Kanzler des Königreichs Preußen, v. Goltz, und der Sektionschef im österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen, v. Krauß, geladen. Heute Abend wohnte Seine Majestät einer größeren Soirée in der Villa des Grafen Lehndorff bei. Gegen Ende des Monats trifft der Erzherzog Albrecht hier ein, um den Kaiser zu besuchen. Der Erzherzog nimmt in der Villa Meran einen zweitägigen Aufenthalt.

Deva, 22. Juli. Die ungarisch-rumänische Grenzregulierungs-Kommission hat ihre Arbeiten in dem Territorium des Komitats Hunyad beendet und eine rektifizierte Landkarte angefertigt. Die Kommission hat übereinstimmend anerkannt, daß das im vorigen Herbst von Seiten Rumäniens demarkirte österreichische Wachtthaus innerhalb der österreichischen Grenze stand und daher widerrechtlich beanstandet worden ist.

### Schweiz.

Bern, 23. Juli. Eine große Volksversammlung in Biel beschloß, den Bundesrath um ein Verbot der Salustienversammlungen und die Ausweisung ausländischer Salustienoffiziere zu ersuchen. — Der Bundesrath hat folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: „Die Verhandlungen, welche der schweizerische Gesandte in Rom betreffend die Grenzperre an der Südgrenze mit der italienischen Regierung zu führen hat, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Dem Bundesrath werden durch die Tagespresse in dieser Angelegenheit Anschauungen und Absichten unterworfen, welche ihm fremd sind. Er muß jede Verantwortlichkeit für solche Veröffentlichungen ablehnen, zu denen er keinerlei Anlaß gegeben hat.“

### Italien.

Rom, 22. Juli. Der neuernannte Sekretär der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan, Graf von Monts, ist hier eingetroffen und hat dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini einen Besuch abgestattet. — „Stampa“ zufolge ist die Veröffentlichung einer spanischen Note bevorstehend, welche den Pidal'schen Zwischenfall definitiv abschließen soll.

Neapel, 23. Juli. In Forio auf Ischia wurde heute Mittag um 12 Uhr 40 Min. ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischem Rollen verspürt. Es wurde kein Schaden verursacht, aber ein großer Schrecken bemächtigte sich der Bevölkerung.

### Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der „Temps“ erfährt, der frühere portugiesische Minister des Auswärtigen, Serpa Pinto, sei mit einer vertraulichen Mission in Paris und London betreffs Regelung der Congo-Frage beauftragt. Der „Temps“ bemerkt, daß die Congo-Frage den Charakter einer Partikularfrage behalten könne, es sei augenblicklich sehr ernsthaft von der Einberufung einer internationalen Konferenz die Rede, welcher der Antrag, die internationale afrikanische Association als unabhängige Macht anzuerkennen, unterbreitet werden solle, wodurch die internationale Association verpflichtet würde, ihre Stationen dem freien Handel aller Nationen zu öffnen.

### Belgien.

Brüssel, 23. Juli. In der Kammer legte der Unterrichtsminister das organische Gesetz über den öffentlichen Unterricht vor. Der Minister des Auswärtigen brachte unter Beifall der Rechten und Protesten der Linken die Vorlage ein, welche die Bewilligung des zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit der Kurie erforderlichen Kredites nachsucht. — Der Senat wählte Anethan zum Präsidenten, Merode-Beestloo und Rint zu Vicepräsidenten. Alle drei gehören der Rechten an.

### Rumänien.

Bukarest, 23. Juli. Die Reise des Königs nach Belgrad zum Besuche des Königs von Serbien wird nach neuerlichen Bestimmungen erst gegen Mitte Oktober stattfinden. — Der Verkehr auf der Predealbahn ist in Folge der in den letzten Tagen durch heftige Gewitter und Regengüsse herbeigeführten Beschädigungen unterbrochen.

### Nordamerika.

New-York, 22. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Logan's, in welchem dieser sich bereit erklärt, die Kandidatur für die Vicepräsidentenschaft der Vereinigten Staaten anzunehmen.

## Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 24. Juli.

\* Der Jahresbericht der hiesigen Victoria-Schule für das Jahr 1883/84 konstatirt, daß die Schule in dem Berichtsjahre von 261 Schülerinnen besucht war, von denen 200 protestantischen, 4 katholischen, 4 griechischen und 13 israel. Glaubensbekenntnisses waren. 23 Schülerinnen traten im Laufe des Schuljahres aus, anwesend waren am Schluß desselben 238.

Das Lehrpersonal bestand aus 27 Lehrern und Lehrerinnen, unter den letzteren als Vorsteherin Frau Fräulein Scheermann. Die Anstalt hatte 10 Klassen, für das 7. bis 16. Lebensjahr, und einen Fortbildungskursus; während die Schülerzahl der ersten immer zunahm, nahm die des letzteren ab und wird er deshalb eingestellt, bezw. innerhalb des Viktoria-Pensionats, welches, mit der genannten Schule verbunden, Mädchen in Wohnung, Kost und Pflege aufnimmt, einen Ertrag, etwa in Vorträgen, finden. Das Schulgeld belief sich für Klasse 10 bis einschließlich 8 auf je 75, für 7 bis 4 auf je 120, für 3 bis 1 auf je 165, die Pension mit Schulgeld auf 1200 M. Die öffentlichen Prüfungen finden statt, Montag den 28. und Dienstag den 29. Juli; das neue Schuljahr beginnt Montag den 15. September.

**m. Bruchsal, 23. Juli.** (Erntebericht. Wasserleitung u. g.) Wir befinden uns hier inmitten der Ernte. Das Ertragnis kann als ein befriedigendes bezeichnet werden, als eine gute Mittelere; das anhaltende sonnige und trockene Wetter kommt natürlich der Qualität der Frucht sehr zu statten und läßt dieselbe zu rascher und völliger Reife gelangen. Besonders schön und anmuthig ist der Anblick der in die Weinberge eingestreuten Spelzfelder mit ihren „goldenen Saaten“, um mit den Worten des Dichters zu sprechen. Die Weinberge selbst freilich entsprechen hier den Erwartungen der Besitzer gar wenig, besonders auf dem Theile der Gemartung, der im vorigen Jahre durch Gewitter mit Schloffen so arg beimgepflückt war. Außer dem Mangel an Fruchtholz kam hier noch vernichtender Frühjahrsfrost hinzu und die nachfolgende Witterung des Juni, welche das Blühen der Samen lange hinhielt und Abfallen der Beeren zur Folge hatte. Nur der Riesling leistete auch diesmal wieder tapferen Widerstand. Besser sind die Aussichten für die Weinberge dem Eichelberge zu, wo ein guter Mittelherbst in Aussicht steht, wenn der verderbliche Pilz nicht wieder seine Verheerungen anstellt, der leider schon wieder da und dort in den Gärten zum Vorschein kommt. Sehr schön entwickeln sich die frisch angelegten Weinberge, die allenthalben ein üppiges Wachstum zeigen. Auch das Obsttragnis ist weit größer, als sich anfänglich vermuthen ließ, und manche Bäume haben schwere Lasten von Äpfeln und Birnen zu tragen. — So gehört das heurige Jahr, wenn wir von weiteren Kalamitäten verschont bleiben, zu den besseren, da auch die Heuernte gut und ziemlich ergiebig ausfällt. Auch Tabak und Hopfen berechnen sich jetzt zu guten Erwartungen. — In der Stadt selbst empfinden wir die neue Einrichtung einer Wasserleitung, die uns das erfrischende Element bis in das zweite und dritte Stockwerk schafft, bei diesem heißen Sommer auf's angenehmste. Hoffentlich werden die Quellen auch bei anhaltender Trockenheit stets gleich frisch und ergiebig zu fließen fortfahren.

**x. Tauberbischofsheim, 23. Juli.** (Abiturientenprüfung.) Bei der am 21. und 22. d. M. durch Hrn. Oberschulrath Dr. Wendt am hiesigen Gymnasium abgehaltene Abiturientenprüfung erhielten sämtliche 19 Abiturienten das Zeugniß der Reife. Das Resultat der Prüfung bezeugt die große Vorbereitungsleistung in seiner Ansprache an die Abiturienten als ein für die Anstalt in hohem Grade ehrenvolles. Dieses Urtheil hat natürlich in der für ihr Gymnasium sehr eingetragenen Einwohnerschaft allgemeine Freude hervorgerufen und man erblickt darin ein günstiges Vorzeichen für die Zukunft des jungen Gymnasiums.

**x. Aus dem Murgthale, 23. Juli.** (Witterung. Rebkultur.) Die letzten Tage haben uns neben der erwünschten langsamen Abkühlung der Luft auch den längst ersehnten Regen gebracht. — Gewitterhüme haben auch hier an Baumplantagen erheblich geschadet, doch nicht in dem Maße, wie aus anderen Gegenden berichtet wird. — Die Rebkultur ist in unserem Thale — trotzdem noch sehr gute Reblagen vorhanden sind — in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen; doch sobald wieder ein gutes Weinjahr eintritt, werden sicher auch hier viele der ausgepflanzten Weinberge wieder angelegt. Von größter Bedeutung bei der Anpflanzung neuer Weinberge ist die Auswahl der Traubensorten, und gerade dem Umstande, daß hier vielfach wenig tragbare geringe Traubensorten den Hauptplatz der Weinberge ausmachen, dürfte es zuzuschreiben sein, daß oft so unglückliche Resultate erzielt werden. Der vor vier Jahren auf dem Großh. Schloßhaupte Eberstein angelegte Versuch Weinberg bietet jetzt dem Beobachter schon viel Interessantes, und diese Einrichtung dürfte für den Weinbau des Murgthales von hohem Werthe sein, da die dort erprobten Traubensorten gewiß allgemein anbaubar sind. Unter den dort angepflanzten Traubensorten zeichnen sich hauptsächlich zwei aus, die in jeder Beziehung befriedigen; es sind dies der „blaue Portugieser“ und die „Blaufränkische“ oder „Rimberger“ Traube. — Diese beiden Rothweintraubensorten sind für den Anbau an unseren trockenen Granitfand-Höhen sehr geeignet und werden auch bei weniger reichlicher Düngung noch ein gutes Ertragsresultat liefern. Es sollte überhaupt hier vielmehr Werth auf den Anbau blauer Traubensorten gelegt werden, da in unseren warmen Lagen sehr gute Rothweine gezogen werden könnten — werden doch beim Verkauf aus diesen immer viel höhere Preise erzielt als aus den hiesigen Weiß- und Schillerweinen.

**Offenburg, 23. Juli.** (Mord.) In vergangener Nacht wurden die Bewohner von Ulfen durch ein schweres Verbrechen in Aufregung versetzt. Der Landwirth Anton Schneider, Martin's Sohn von da, welcher durch eigene Schuld in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen und mit seiner Frau in Ulfen lebte, tödtete die Frau aus Anlaß eines geringfügigen gefesteten Abend stattgehabten Wortwechsels heute Nacht, während sie schlief, durch Arzthiebe auf den Kopf und ging dann flüchtig, angeblich um sich im Rheine zu ertränken. Er kam aber nur bis Neumühl; unterwegs war ihm der Muth zur Ausführung des Selbstmords abhanden gekommen und er kehrte gegen Morgen nach Ulfen zurück. In der Nähe des Orts wurde er von dem Stationskommandanten von Appenweier und dem Bürgermeister von Ulfen angetroffen und zur Haft gebracht, worauf er die Tödtung eingestand.

**Offenburg, 24. Juli.** (Jahresbericht des Gymnasiums.) Nach dem soeben ausgegebenen Jahresberichte des Großh. Gymnasiums war der Besuch desselben in dem eben zu Ende gehenden Schuljahre ein erfreulicher. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 242, von welchen 12 austraten, so daß der gegenwärtige Stand 230 ist. Anstaltslehrer sind es 12; dazu kommen noch 5 Lehrer für einzelne Fächer. Der Gesundheitsstand der Schüler war im ganzen ein sehr günstiger; dagegen traten im Lehrerkollegium mehrfach Erkrankungen ein. Der Unterricht wurde am 11. Februar und 19. Mai durch Oberschulrath Dr. Wendt einer Prüfung unterzogen; als Kommissar des Großh. Oberschulraths für Abhaltung der Abiturientenprüfung wurde Geh. Hofrath Dr. Schulrath Dr. Wagner ernannt. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Beilage von P. Brant's-Praktikant Hoffmann beigegeben; „Der zweite und dritte Haupttheil von Platos Theätet“, betrachtet vom philosophisch-kritischen Standpunkte.

**o. Aus der Ortenau, 24. Juli.** (Ernte. Fleischpreise. Preisvertheilung.) Gegenwärtig ist das Erntegeschäft in vollem Gange. Die Rogenernte fiel sehr gering aus; Weizen ist besser, vortzöglich jedoch ist nur Gerste. Den vielfach ausgetrockneten Weizen würde ein anhaltender Regen sehr zu statten kommen; hält die Trockenheit an, so müssen die Fleischpreise heruntergehen. Die Preise des Schlachtviehs, namentlich der Kälber, sind bereits seit etwa 14 Tagen beträchtlich gesunken. Bezugs Preisauszeichnung der Stuten und Stutenfohlen des Amtsbezirks Laub wurden am 19. d. M. zu Kürzell ungefähr 50 Thiere vorgeführt. Zur Vertheilung kamen 3 Zuchtstute von je 120 Mark für dreijährige Stuten und 19 Aufzuchtstute von je 40 Mark für eine- und zweijährige Thiere. Das Preisgericht bestand aus den Herren Oberst v. Chelius, Medizinalrath Dr. Lydtin, Bezirks-Thierarzt Demninger und Altbürgermeister Peimburger.

**o. t. Georgen, 24. Juli.** (Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.) Auf eine Begrüßungsdepesche, welche am Tage der Eröffnung der vierten Schwarzwälder Gewerbeausstellung der hiesige Gewerbeverein an Seine Königliche Hoheit den Großherzog nach Tullgarn absandte, ist laut „V. L. Z.“ folgende telegraphische Antwort eingegangen:

„Herzlichen Dank für Ihr freundliches Gedenten bei Eröffnung der Gau-Ausstellung, die Großherzogin und ich freuen uns, sie bald zu besuchen, und wünschen derselben einen glücklichen Erfolg.“

**o. Vom Bodensee, 23. Juli.** (Witterung. Landwirtschaftliche Ausstellung. Delfamen.) Die nach den jüngsten Gemittern eingetretene Abkühlung hat sich schon gestern erheblich gemindert, und der Schluß des Monats dürfte von weiteren Sommertagen begleitet sein. Hierdurch werden auch die auf kurze Zeit unterbrochenen Erntearbeiten wieder ihren normalen Fortgang nehmen. — In Konstanz findet — und zwar vom 3. bis 12. Oktober d. J. eine größere landwirtschaftliche Ausstellung statt, auf welcher eine Anzahl hoher Prämien für hervorragende Leistungen vergeben wird. Prämiiert werden selbst angezüchtete, sowie im In- oder Ausland angekaufte Thiere, welche letztere indess mindestens 6 Monate im Besitz der Aussteller sein müssen. Zur Vorführung der auszustellenden Thiere sind die Herren Altbürgermeister Stadelhofer in Wollmatingen, Bürgermeister Huber in Allensbach und Landwirth Jozag Seiberger in Löggingen beauftragt. — Die Delfamen-Preise steigen; auf den dieswöchentlichen Märkten wurden für Rübenreps 25 M. und für Kohlraps 27 M. per 100 Kilo bezahlt. In Stodach sind gestern 1000 Zentner Delfamen per Bahn versandt worden.

**\* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Pforzheim erschloß sich in seiner Wohnung der etwa 30 Jahre alte Uhrmacher R. Derselbe wollte demnach ein Heidelberg'scher Arzt wegen eines Kopfleidens konsultieren; es scheint demnach, daß das Motiv der That ein Anfall von Geistesföhrung gewesen ist. — In Arlen, Amts Radolfzell, fiel das zweijährige Söhnchen der W.'schen Eheleute in eine unbedeckte Güllegrube, welche gerade geleert werden sollte, und fand darin seinen Tod. — Aus Stodach wird berichtet, daß der auf dem Zettweiler Hof, Gemeinde Winterpöthen, in Diensten stehende Knecht Sch. beim Verladen von Stroh in die Scheuerne herunterfiel und auf der Stelle starb. — In der Nähe von Ebingen, Amts Reuzingen, verunglückte der Küfer K. durch einen Fall vom Wagen. Er gerieth unter den mit Getreidegarben gefüllten Wagen, dessen Räder ihm die Brust zerdrückten, so daß nach wenigen Minuten der Tod des Ueberfahrenen eintrat. — Aus A. s. b. a. c. h., Amts Mosbach, wird eine blutige Messerfaßre gemeldet. Der Schmied B. von Helmstadt war in A. s. b. a. c. h. mit einigen Burschen von dort in Streit gerathen, infolge dessen zwei derselben ihn auf seinem Heimwege überfielen und mit Prügelein zu Boden schlugen. Der Angegriffene zog sein Messer und verletzte einem der Angreifer einen gefährlichen Stich in die Brust. Das Großh. Amtsgericht Mosbach hat die Untersuchung eingeleitet.

### Verchiedenes.

\* (Friedrich Wilhelm Bessel.) Am 22. Juli waren es hundert Jahre, daß Friedrich Wilhelm Bessel, der große Astronom, in Minden geboren wurde. Ueber die Feiern dieses Gedenktages in Königsberg, wo der hervorragende Gelehrte seit 1810 lebte und wirkte, von wo die neuen, epochemachenden Entdeckungen und Berechnungen ausgingen, die sich an seinen unsterblichen Namen knüpfen und wo endlich Bessel seine letzte Ruhestätte fand,

haben wir bereits in unserem gestrigen Blatte berichtet. Einige kurze Notizen über den genialen Forscher mögen heute unserem Festberichte folgen. Bessel's Eltern hatten den Sohn ursprünglich für den Kaufmannstand bestimmt und bei einem Geschäftsmanne in Bremen in die Lehre gegeben. Aber schon hier regte sich sein Genies. Auf Grund der mangelhaften Vorbildung, die er in seinen ersten Jugendjahren erhalten hatte, betrieb er heimlich das Studium der Mathematik und Astronomie. Und so übte er, der Handlungslehrling, sich bald käftig genug, um sich mit einer sorgsam ausgefüllten astronomischen Arbeit an den berühmten Olbers zu wagen, der damals in Bremen die erfolgreichsten Untersuchungen über die Bewegung der räthselhaften Kometen betrieb. Olbers hat das Verdienst, das Genie des jungen Mannes sofort erkannt zu haben. Durch Olbers' Empfehlung gelangte der junge Bessel zu dem tüchtigen Hieronymus Schröter, der in Lilienthal einer Privat-Sternwarte vorstand. Wilhelm v. Humboldt, der die Größe erkannte und schätzte, auch wo sie nicht durch staatliche Examina und Diplome patentirt war, gab in Bessel den rechten Mann, um der neuen Sternwarte, die er für Königsberg geschaffen, zur Blüthe zu verhelfen. Im Jahre 1810 berief er den jungen 27jährigen Autodidakt zum Professor und Direktor der neuen Pflanzstätte des astronomischen Wissens nach Königsberg. Die alte preussische Kronungsstadt blieb von nun an die Stätte der astronomischen Großthaten Bessel's; wie sie ein Menschenalter vorher die Hauptstadt der Philosophie gemordet war, so wurde sie jetzt die Hauptstadt der Astronomie. Zunächst hatte sich Bessel als Organisator zu bewähren. Er entwarf sofort den Plan zu der Neuschöpfung, die er 1813 vollendete. Er brachte das Bewunderungswürdige zu Stande, mit den denkbar geringsten materiellen Mitteln, die ihm die preussische Regierung zur Verfügung gestellt hatte, eine Organisation zu schaffen, die lange Zeit als musterbildend für Europa betrachtet werden konnte. Hier, in dieser seiner eigensten Schöpfung verbrachte er nun ein ganzes Menschenalter hindurch — bis zu seinem 1846 erfolgten Tode — in einer staunenswerthen wissenschaftlichen Produktion. Seine unzähligen Beobachtungen der Himmelskörper — mehr als 75,000 Sterne hat er auf das Genaueste verzeichnet — übertrafen alles an Feinheit und geistvoller Anlage, was bisher erreicht war, und sind durch neuere Leistungen noch nicht überholt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe.** Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 18. Juli. Wilh. Josefina Sofia, B.: Ludw. Glaser, Inskallatur. — Ernst Valbjör, B.: Jof. Kung, Klaviermacher. — Christhilde Helene Ida, B.: Feinr. Albers, Bahnkünstler. — 19. Juli. Johanna Wilh. Rosa, B.: Gust. Waas, Lokomotivführer. — 22. Juli. Karl Robert, B.: Emil A. Keller, Kaufmann.

Eheaufgehote. 24. Juli. Max Marquardt von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Daler von hier. — Karl Weidemann von Dudenheim, Steinhauer von hier, mit Luise Wechmann von Stollhofen.

Eheschließungen. 24. Juli. Ernst Friedlin von Stein, Lokomotivführer hier, mit Christine Bierling von Ottersweier. — Karl Stöcker von Battersdingen, Bremser hier, mit Friederike Meerwarth von Reuzingen. — Karl Hedde von Walbed, Kaufmann hier, mit Christiana Tripps von Wackbach. — Seb. Hasenfuß von Jöhlingen, Kaffendienner hier, mit Leonore Abele von Jöhlingen.

Todesfälle. 23. Juli. Friederike, Ehefrau von Privatier Maier, 45 J. — Antonie, Ehefrau von Konrad Haas, 59 J. — Julius, 6 M. 1 J., B.: Berger, Inskallatur. — 24. Juli. Christine, Ehefrau von Bildhauer Gau, 60 J. — Magdalena, Wittwe von Hotelier Kennis, 63 J. — Josefa, Wittwe von Lehrer Reuter, 64 J. — Karl, 1 M. 19 J., B.: Destringer, Lokomotivführer.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
23. Morgs. 9 Uhr	747.7	+21.0	14.9	81	still	klar
24. Morgs. 7 Uhr	745.7	+25.2	11.6	49	SW <sub>2</sub>	bedeckt
Mittg. 2 Uhr <sup>1)</sup>	747.3	+19.2	15.3	92	S	

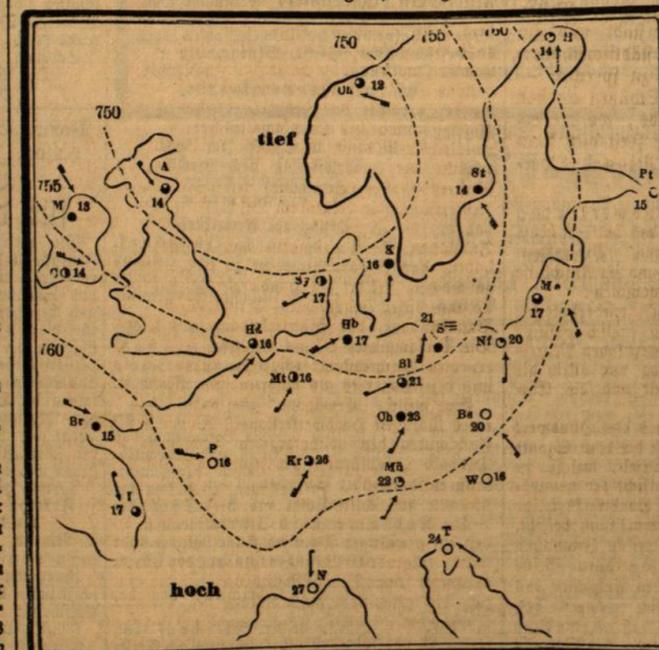
<sup>1)</sup> Gewitter und Regen.

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 24. Juli, Morgs. 4.73 m, gefallen 7 cm.

### Witterungsaussichten für Freitag, 25. Juli.

Bei abnehmender Bewölkung steht warmes, trodenes Wetter in Aussicht. Witterungsbüreau Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 24. Juli, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die gestern erwähnte Depression hat von neuem an Tiefe zugenommen und lagert heute über dem nördlich n. Nordsee-Gebiete. In ganz Centraluropa herrschen deshalb vielfach frische Winde aus Süd bis West mit veränderlichem Wetter. Die Temperatur ist im Osten und Süden von Centraluropa, wo noch wenig Regen gefallen ist, bedeutend niedriger, im Nordwesten dagegen, wo Nachts sehr zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind, kaum verändert. Entschieden die Abkühlung zeigt sich in Frankreich.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Juli 1884	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Bauschneider</b> 155 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Reichsanleihe 103 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Nordwestbahn 149 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Preuss. Cons. 102 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Elbtal 160
4% Baden in fl. 101 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Mittelbayerische 200 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% i. d. Met. 102 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Westb. Ludw. 110
Delfer. Goldrente 86 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Lübeck-Büchen 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Silberrent. 68 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Gotthard 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Ungar. Goldr. 76 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 94 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Deft. Loose 1860 121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
II. Orientanleihe 59 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wechsel a. Amst. 169.06
Italiener 94 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Pond. 20.41
Ägypter 59 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Paris 81.20
<b>Banken.</b>	Wien 167.65
Kreditaktien 254 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Napoleonstab'dor 16.23
Disconto-Comm. 197 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Privatdisconto 2 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Basler Bankver. 136 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Bab. Zuckerfabrik 105 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Darusschäfer-Bank 152	Alkali Westf. 148 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Wien. Bankverein 89	<b>W a s s e r s t a n d e.</b>
<b>Bahnaktien.</b>	Kreditaktien 254 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Staatsbahn 267 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Staatsbahn 267 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Lombarden 124 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Lombarden 124 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Galizier 233	Lendenz: still.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Deft. Kreditakt. 510.50	Kreditaktien 303.60
Staatsbahn 534.50	Marktnoten 59.55
Lombarden 248.50	Lendenz: —
Disco-Comm. 197.40	<b>Paris.</b>
Laurahütte 104.20	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Anleihe 107.87
Dortmunder 71.30	Spanier 58
Marienburger 75.—	Ägypter 299
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 593
Lendenz: —	Lendenz: —

Statt besonderer Mittheilung.

G.400. Karlsruhe. Unsere liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter:

Antonie Haas, geb. Gulman,

wurde nach längeren Leiden durch einen raschen Tod heute uns entzissen.

Die Beerdigung findet Freitag den 25., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichsplatz 12, aus statt.

Nach Wunsch der Enkelkinder bitten wir Blumenpenden zu unterlassen.

Karlsruhe, 23. Juli 1884.

Konsul Albert Haas, Amalie Seeligmann, geb. Haas, Dr. med. L. Seeligmann, Ida und Richard Seeligmann.

Todesanzeige. G.399. Waldkirch i. B. Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Emil Bayer im Alter von 24 Jahren heute früh 1/3 Uhr seinen langen und schmerzlichen Leiden erlegen ist. Waldkirch i. B., 23. Juli 1884. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for Apollinis mineral water, featuring a bottle illustration and text describing its health benefits and availability in various locations.

Waldshut, Hotel. Comfortables Haus. Nähe des Bahnhofs. C.352.3. H. Schultz.

Baden-Baden. Altdentsche Weinstube mit Restauration. reine Weine und feine Küche, elegant möblirte Fremdenzimmer, Pension. E. Krausbeck, C.651.9. 8. Kreuzstraße 8. C.802.7. Heidelberg.

Kassenschränke in solider und gediegener Arbeit mit pat. Sicherheitsschloss von 150 Mark an. J. Daub, HEIDELBERG. Preislisten gratis & franco.

Schloß-Gut. G.325.2. In der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe ist ein kleineres Schloß-Gut, ohne Inventar, zu billigen Preise zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem Zustande und enthält außer dem Herrschaftshause mit 14 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigen Räumen, Delonniegebäude, Stallung, Gartenhaus, auch eine gut erhaltene Ruine mit zwei freistehenden Thürmen. Sodann: Gärten, Weinberg, Wiesen und Ackerfeld. Ankauf erbt. unter O. G. die Güter-Agentur von Joseph Hammer in Baden-Baden.

Lehrerinnen-Seminar, Prinzessin-Wilhelm-Stift, Karlsruhe, Sofienstraße 33.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. Oktober, Morgens 10 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 1. Oktober, Morgens 9 Uhr, statt. Anmeldungen (bei denen man den Lauffchein, den (grünen) Wiederimpfungsschein, ein ärztliches Gesundheitszeugniß und das letzte Schulzeugniß mitzubringen bitte) nimmt der Leiter der Anstalt vom 1.-6. August und vom 26.-30. September, Morgens von 10-12 Uhr, im Anstaltsgebäude entgegen. Der Besuch des Seminars beginnt mit dem Unterkurse (III. Klasse), nur unter besondern Voraussetzungen ist eine Aufnahme in Klasse II oder I möglich. Das Nähere ersehe man aus dem Jahresberichte der Anstalt. Der Großherzogliche Direktor: Dr. Dejer. S.182.2.

Badischer Frauenverein. Arbeitslehkurs.

Für den am 1. September beginnenden Kurs zur Ausbildung von Arbeits-(Industrie-)Lehrerinnen sind noch einige Plätze mit Kost und Wohnung zu vergeben. Anmeldungen wolle man bis Ende dieses Monats an die unterzeichnete Stelle richten. Karlsruhe, den 17. Juli 1884. S.166.2. Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein.

Als Schluß des 24. Unterrichtskurses zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen findet in unserem Vereinslokal (Gartenstraße Nr. 33) Samstag den 26. d. M., Vormittags von 9-11 Uhr, eine Prüfung, verbunden mit einer auch den Nachmittag über dauernden Ausstellung von Arbeiten, statt, zu deren Besuch wir hiermit ergebenst einladen. Karlsruhe, den 22. Juli 1884. S.166.2. Der Vorstand der Abtheilung I.

Theater in Baden-Baden.

Samstag, 26. Juli 1884, beginnt das Personal des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin unter persönlicher Leitung des Direktors Herrn Julius Fritzsche ein Gastspiel von Operetten-Vorstellungen auf hiesiger Bühne. Samstag, den 26. Juli 1884: Der Marquis von Rivoli. Operette in 3 Akten v. Schier u. R. Genée, Musik v. L. Roth. Das Repertoire besteht ferner aus: Eine Nacht in Venedig - Das Spizentuch der Königin - Die Fledermaus - Der lustige Krieg von Joh. Strauss - Hoffmanns Erzählungen von J. Offenbach - Der Bettelstudent von Millöcker - Die Afrika-Reise u. Boccaccio von Suppé - Capitän Nicol von Zeller - Der Seekadett von R. Genée. Vormerkungen auf ganze Logen und einzelne Plätze nimmt Hauswart Ackermann im Theatergebäude täglich entgegen. S.366.2.

Für Bäcker. G.28.3. Die älteste, bedeutendste Preßhefenfabrik Süddeutschlands von G. Sinner, Grünwinkel (Baden), empfiehlt ihre an Haltbarkeit und Triebkraft unübertroffene prima Getreidepreßhefe. Billigster Preis, prompteste Bedienung.

Lustkurort Hôtel Bienenberg, 20 Min. v. d. Station Liestal bei Basel, Schweiz. Establishment 1. Rang, 1440' q. M., großer Park u. Terrasse, reizendes Panorama, exquise reine Bergluft, Pension für längeren Aufenthalt, Restauration, Table d'hôte, Salon, Hammock, Billard, gute Küche, reelle Flaschenweine und Bier, Bäder, Douchen,mäßige Preise, exacte Bedienung. S.186.3. Neu übernommen von Louis Heinrich.

Mineralbad Littenweiler, bad, Schwarzwald, 7/8 St. von Freiburg i. B., am Eingang in's Höllethal, von hübschen Parkanlagen mit schattigen Bäumen umgeben, in unmittelbarer Nähe prachtvoller Tannenwaldungen, mit herrlicher Aussicht, neu, elegant und komfortabel eingerichtet; vorzügliche Bader-Einrichtungen. Die Quellen zählen zu den fräftigsten Sialwasser und sind von ärztlichen Autoritäten als besonders heilsam empfohlen gegen alle Gliederkrankheiten, Nervenschwäche, Gicht, Blutarmuth etc. Omnibus-Verbindung mit Freiburg. S.108.4. Wm. Dierenbach.

Prima Norwegisches Süßwasser Block-Eis (billigste Bezugsquelle) liefert täglich ab Lübeck resp. auf Abnahme von August, September, Oktober ab Ostsee- und Nordseehäfen. Wilh. Esselsgroth, Lübeck. Reputable Agenten gesucht. S.154.5.

Bürgerliche Rechtsplege. Vermögensabsonderung. G.385. Nr. 29.790. Mannheim. Durch Urtheil Groß. Amtsgerichts Mannheim II. vom 10. Juli ds. Js. wurde die Ehefrau des Kaufmanns Georg Jakob Seitz sen., Verba. geb. Röber in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Mannheim, den 15. Juli 1884. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

G.398. Nr. 30.610. Mannheim. Groß. Amtsgericht Mannheim hat unterm heutigen beschloffen: Die Feldhüter Daniel Kiefer Ww. dahier, Barbara, geb. Gier, hat den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gestellt. Dilem Ansuchen wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen hiergegen Einsprache geschieht. Mannheim, den 18. Juli 1884. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber C. Wagenmann.

Consum-Bereine in Baden. Der Vorstand betritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn. Die Zeichnung geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins. Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jeder Zeit dahier eingesehen werden. Bonndorf, den 15. Juli 1884. Groß. bad. Amtsgericht. Selbling.

G.389. Nr. 5604. Emmendingen. Unter D.-R. 71 des Firmenregisters Firma „Karl Schwann“ in Emmendingen ist eingetragen: Die Firma ist erloschen. Emmendingen, den 22. Juli 1884. Gr. bad. Amtsgericht. Weiler.

G.390. Nr. 4342. Müllheim. Zu D.-R. 187 des Firmenregisters Firma „Th. Maier jun.“ in Müllheim wurde heute eingetragen. Ehevertrag des Inhabers d. d. Offenburger, den 26. Mai 1884 mit Sophia Weil, nach dessen Art. 1 jeder Theil den Betrag von 100 M. zur Gütergemeinschaft einwirft, während alles übrige Vermögen, bewegliches und unbewegliches, aktives und passives, jetziges und künftiges von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Liegenschaft erklärt wird. Müllheim, den 19. Juli 1884. Groß. bad. Amtsgericht. Rittinger.

Zwangsvollstreckung. G.222. Heidelberg. Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Gastwirth G. Vogel Eheleuten von Rohrbach am Montag, dem 18. August d. Js., Nachm. 3 Uhr, im Rathhause zu Rohrbach die unten beschriebene Liegenschaft der Gemarlung Rohrbach öffentlich als Eigenthum versteigert und entgeltlich zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung d. Liegenschaft. Theil von Lager. Nr. 430 und 432b. 3 Ar 02 Meter Hofstraße und Garten an der Heidelberger Straße in Rohrbach gelegen, worauf, mit Nr. 47 bezeichnet, erbaut sind: a. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschafts- und Dachzimmer-einrichtung, einhödig, mit Kniestock von Stein; b. Seitenbau mit Verflätte, Backofen und Schöpfen, einhödig, mit Kniestock; c. 2 Schweinfälle mit Schopf, einhödig, mit Kniestock, begrenzt gegen Norden die Heidelbergerstraße, gegen Süden Daniel Kaltschmitt III., gegen Osten Stefan Clauer, gegen Westen Christof Hoffmann II., verbunden mit der Schildderechtigkeits-„zur Deutschen Eiche“, tor. 7500 M. Sieben tausend fünf hundert Mark. Heidelberg, den 16. Juli 1884. Der Vollstreckungsbeamte. Groß. Notar: Habn.

G.235. Schiltach. Steigerungs-Zurücknahme. Die von mir auf Montag, den 4. August d. J., anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des Wöhlwirths Christian Wilhelm Trautwein dahier findet nicht statt. Schiltach, den 22. Juli 1884. Der Vollstreckungsbeamte: S. Leo, Notar.

Verm. Bekanntmachungen. G.210.2. Karlsruhe. Lieferung für die Truppen. Die Lieferung von Lebensmitteln, Fourage und Bimalkbedürfnissen, sowie der Transport, die Magazinierung und Ausgabe von Brod, Contoren und beziehungsweise auch des Hafers für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division in den Amtsbezirken Eberbach, Eppingen, Mosbach und Sinsheim theilnehmenden Truppen, ferner der Bedarf an Futren während der Marsche und Übungen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Termin hierzu ist auf Freitag den 1. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz Nr. 22) anberaumt. Unternehmern wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung für die Truppen“ versehen, im diesseitigen Bureau abgeben, wofolbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen. Letztere werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühr auf Verlangen ausgestellt. Karlsruhe, den 19. Juli 1884. Intendantur der 28. Division.

G.231.1 Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verkaufen im Soumissionswege an den Meistbietenden 5288 m seidene Schnüre, 1076 „ seidene Bänder, 1370 kg alte Seile, 280 „ altes Webetuch, 406 „ altes Teppichzeug, 777 „ Garnierleinen, 4720 „ alte Wagenbeden v. Leinen, 250 „ Wachsstockabfälle, 235 „ Filzabfälle. Angebote nach Meter bezw. Kilogramm ausgedrückt, wollen bis 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei uns eingereicht werden. Die Waaren können inzwischen bei unserem Hauptmagazin II, Bahnhofstraße 5 dahier, eingesehen werden. Karlsruhe, den 22. Juli 1884. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

G.237.1. Nr. 3540. Bruchsal. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Pflasterung des ca. 950 qm messenden Viehverladeplatzes auf Station Bruchsal mit 15 cm starkem Kalksteinpflaster soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote zur Uebernahme der Arbeit sind bis zum 31. d. M., Morgens 10 Uhr, schriftlich in geschlossenem Umschlag und portofrei auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten am Bahnhof in Bruchsal, wofolbst auch die Submissionsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen, einzuliefern. Bruchsal, den 22. Juli 1884. Groß. Bahnbauinspektor.

G.238.1. Nr. 1820. Lauda. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für einen Gasbehälter im Bahnhof Lauda sollen nachstehende Arbeiten im Submissionswege vergeben werden: 1. Herstellung der Grube: Grabarbeit und Betonierung ausschließliche Sand- und Schotterlieferung 4000 M. 2. Lieferung und Aufstellung der Gasbehälterglocke von 7,5 m Durchmesser, komplet sammt Zubehör im Gesamtgewicht von 2500 kg Guß- und 3850 kg Schmiedeeisen. Angebote sind ad 1 nach Prozenten des Voranschlags, ad 2 pro 100 kg einzeln oder auf das Ganze längstens bis Dienstag den 5. August d. J., Morgens 10 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfinden, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingereichen, wofolbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Lauda, den 21. Juli 1884. Groß. Bahnbauinspektor.

G.233. Nr. 14.103. Karlsruhe. Lieferung von Heizungs- und Erleuchtungsmaterialien.

Die Lieferung von ungefähr 5100 Liter Erdöl, 48 Ster Forstenholz, 96 Buchenholz, 1000 Zentner Kuchholzen, und 200 Kubfußschrotkohlen für die Ober-Postdirektion, das Postamt und das Telegraphenamt hierelbst soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Zur Lieferung geeignete Unternehmer wollen ihre schriftlichen Angebote mit Preisangaben unter der Bezeichnung „Angebot auf Lieferung von Heizungs- und Erleuchtungsmaterialien“ bis zum 6. August d. J. an die hiesige Ober-Postdirektion einreichen. Von den Lieferungsbedingungen kann im Geschäftszimmer Nr. 34 der Ober-Postdirektion während der Dienststunden Einsicht genommen werden. Karlsruhe (Baden), 23. Juli 1884. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. In Vertretung: Schmäder.

G.303.2. Nr. 499. Aus dem Domänenwald „Nüßrig“, den Gemeindegewaldungen von Reuden und Uelsoffen, in 5 Schlägen auf zusammen 60 Hektaren versteigert Gr. Bezirksforstei Reuden Montag den 28. Juli, Morgens 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde in Reuden den diesjährigen Erwaß an Waldgrasfasen.

G.378. Nr. 463. Heidelberg. Auskündigung einer Religionschulstelle.

Die israel. Religionschul- und Vorsängerstelle in Sandhausen bei Heidelberg, mit welcher ein fester Gehalt von 750 M., freie Wohnung und anfängliche Gehälter verbunden sind, ist auf 1. Sept. l. J., womöglich mit einem Bewerber ledigen Standes, zu besetzen. Mit Keugnissen belegte Meldungen sind binnen 14 Tagen einzuweisen. Heidelberg, den 22. Juli 1884. Bezirks-Synagoge Heidelberg.